

Noch immer ein *Geheimtipp*

Stockholm ist auch für Klassik-Freunde eine Reise wert. Nicht zuletzt wegen der Königlichen Philharmoniker.

Von Arnt Cobbers

Volvo und Ikea, Abba und August Strindberg, Ingmar Bergman und Astrid Lindgren – Schweden hat auf vielen Feldern große Namen hervorgebracht. Nur in der klassischen Musik ist das Land über Berwald, Atterberg und Stenhammar nicht hinausgekommen (während ringsum Grieg, Sibelius und Nielsen Welt-ruhm erlangten).

einst das „bestgehütete Geheimnis des europäischen Musiklebens“, und seit der Finne den Chefdirigentenposten 2008 von Alan Gilbert übernommen hat, als der zum New York Philharmonic wechselte, ist seine Wertschätzung des Orchesters noch gestiegen. Das beruht offensichtlich auf Gegenseitigkeit, denn in dieser Saison feiert man ausgiebig den zehnten Geburtstag der glücklichen Partnerschaft. Dass Oramo ein erstklassiger Dirigent ist, hat sich übrigens endlich auch bis in die deutsche Hauptstadt herumgesprochen – im Oktober ist er nach langer Zeit wieder zu den Berliner Philharmonikern eingeladen.

Die Königlichen Philharmoniker sind aber nicht nur ein Orchester mit einem wunderbaren Streicherklang und exquisiten Bläsolisten, wie man zum Beispiel am gefeierten Nielsen-CD-Zyklus hören kann. Sie bespielen auch ein akustisch hervorragendes Konzerthaus mit spannenden Programmen.

„Wir lieben Festivals“, sagt Stefan Forsberg, studierter Trompeter und seit 15 Jahren Intendant des Orchesters und des Konzerthauses. „Wir wissen aus Publikumsbefragungen, dass die Leute diese besondere Festival-Atmosphäre lieben. Viele Besucher gehen dann wirklich jeden Abend ins Konzert und tauchen richtig ein in das Festival. Sie hören sich die Einführungsvorträge an, lesen das dicke Programmheft. Sie genießen die Musik, wollen aber auch etwas lernen.“

So findet zum Beispiel alljährlich im November im Konzerthaus ein großes Festival zur zeitgenössischen Musik statt. Im Zentrum steht in diesem Jahr die 90-jährige Thea Musgrave.

Ein Riesenerfolg war vor wenigen Jahren das „weltgrößte“ Sibelius-Nielsen-Festival, und wie die Programm-macher in Stockholm ticken, zeigt die Erklärung



Fotos: Jan-Olav Wedin

Seit zehn Jahren Chefdirigent der Königlichen Philharmoniker: Sakari Oramo

Es liegt wohl vor allem an der fehlenden Gallionsfigur, dass Schweden als Klassik-Land längst nicht den Ruf genießt, der ihm eigentlich gebührt. Und das gilt erst recht für die Hauptstadt Stockholm. Hier gibt es ein hervorragendes Opernhaus, in dem die meisten der zahlreichen schwedischen Sänger-Stars ihre Karriere begonnen haben. Hier gibt es das Radio-Sinfonieorchester, das mit Celibidache, Blomstedt, Salonen, Swetlanow, Honeck und seit 2007 Daniel Harding eine erstaunlich prominente Reihe an Chefdirigenten vorzuweisen hat. Und es gibt die „Kungliga Filharmonikerna“, die „Königlichen Philharmoniker“ oder auf Englisch das „Royal Stockholm Philharmonic Orchestra“. Der Dirigent Sakari Oramo nannte sie

Infos

www.konserthuset.se



Die Königlichen Philharmoniker im Stockholmer Konzerthaus

des Intendanten, wie sie das Programm damals zusammenstellten. „Wir wollten nicht einfach nur ihre Sinfonien spielen. Wir haben uns vielmehr gefragt: Welche Musik hat die beiden inspiriert, was gab es zu ihrer Zeit, welche Inspiration bedeuteten sie für andere Komponisten? Auch Gegensätze sind natürlich immer spannend: Nielsen und Atterberg hassten einander, deshalb haben wir sie zusammengepackt für einen Abend.“

„Wir glauben an die Kraft der Musik und an die Klassik“, sagt Stefan Forsberg. „Wir machen keine Show. Wir versuchen einfach gute Programme zu entwickeln, natürlich auch im täglichen Konzertbetrieb, und sie gut umzusetzen. Und wir wollen unsere Besucher schlauer machen, sie anregen, wir wollen mit unserer Musik in die Gesellschaft hinein wirken.“

In der Saison 2018/19 gibt es einen Ravel-Zyklus, mehrere Uraufführungen (Sinfonien! von Tommie Haglund und Daniel Börtz) und ein Programm aus Blockbustern und Raritäten, die immer wieder auf unerwartete Weise miteinander verknüpft werden. Brahms' Klavierkonzert Nr. 2 mit Martin Helmchen trifft auf Ludvig Normans Sinfonie Nr. 3, Franz Schrekers Kammermusik auf Bruckners Zweite (mit Christoph Eschenbach), Debussy auf Lili Boulanger (mit Alan Gilbert), und zum Spitzentreffen der Unterschätzten kommt es im Mai, wenn Ethel Smyths Messe in D nach Martinus Violinkonzert Nr. 2 (mit Frank Peter Zimmermann) erklingt. Überhaupt

finden sich (relativ) viele Frauen auf dem Spielplan der Stockholmer, Komponistinnen, Dirigentinnen und (natürlich) Solistinnen. Ein Höhepunkt der Saison werden sicherlich die szenischen Aufführungen von Schönbergs „Erwartung“ und Bartóks „Herzog Blaubarts Schloss“ mit Nina Stemme im Januar.

Intendant Forsberg ist in der glücklichen Lage, dass er nicht nur auf gute Auslastungszahlen verweisen kann, sondern auch den Rückhalt der Politik und der Öffentlichkeit genießt. Eine solide Finanzausstattung macht es möglich, dass die großen Namen der Klassikwelt auch in Stockholm gastieren. „Aber dafür ist es wichtig, dass wir sichtbar sind. Die Stockholmer müssen denken, es ist wichtig, dass es uns gibt. Sie müssen sich uns leisten wollen.“ Das schafft man nicht mit 08/15-Programmen.

Vor Jahren hat man Forsberg sogar gefragt, ob man den Philharmonikern nicht auch eine neue Konzerthalle schenken solle. Forsberg hat abgelehnt: „Hier sind wir im Herzen der Stadt, die besten schwedischen Künstler haben das Konzerthaus in den 1920er-Jahren entworfen, wir haben drei Säle, die akustisch exzellent sind. Wir wollen hier nicht weg.“

Und das ist gut so. Zwar gibt es Architektur, die einladender wirkt als der himmelblau gestrichene, monumentale

„Wir wollen mit der Musik in die Gesellschaft hinein wirken.“

Kasten mit der griechischen Giebelfront, doch originell ist der Bau allemal, und der Neoklassizismus im Inneren hat so viel Charme, dass er den perfekten Rahmen bietet für die alljährliche Nobelpreisverleihung. Und wenn man sieht, welch Leben auf dem Platz herrscht beim

täglichen Obst- und Gemüsemarkt und beim sonntäglichen Flohmarkt und wie selbstverständlich sich Hunderte Passanten auf den Treppen des Konzerthauses niederlassen, dann weiß man: Genau hier gehört ein Konzerthaus hin!

Es gibt zahlreiche Gründe für eine Reise nach Stockholm, das ohne Zweifel eine der schönsten Städte Europas ist. Einer von ihnen ist auf jeden Fall das Konzerthaus mit der Königlichen Philharmonie.

CD-Empfehlung

Nielsen: Sinfonien Nr. 1 & 3; Sinfonien Nr. 4 & 5; Sinfonien Nr. 2 & 6; Königliche Philharmoniker Stockholm; Sakari Oramo (2013/14); BIS (3 separate CDs)

